Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 2 (1989)
Heft: 10

Artikel: Jürg Brühlmann : Ausstellungen zur Designgeschichte
Autor: Hermann, Gabrielle
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-119049

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellungen zur Designgeschichte

Schnellschüsse seien nicht seine Sache, bemerkt Jürg Brühlmann, Industriedesigner und Ausstellungsgestalter. Er schätzt unbeackerte Felder, entwickelt gern Neues – nicht nur Produkte, auch Formen der Zusammenarbeit.

Wie stellt man Holz aus, ohne dass gleich Heimatstil entsteht? Wie macht man die Spannung von Veränderung und Dauerhaftigkeit, die im gestalteten Produkt steckt, sichtbar?

Ausstellungen konzipieren und Produkte gestalten gehen bei Jürg Brühlmann, 33, Hand in Hand. Das Sachwissen und das kulturelle Selbstverständnis, das er aus seiner eigenen Arbeit als Industriedesigner bezieht, fliessen auf konzeptueller Ebene wieder in die Ausstellungen.

Die Ausstellung zum 150-Jahr-Jubiläum der Metallwarenfabrik Blattmann in Wädenswil zum Beispiel benutzte er, um über das Thema «Dauerhaftigkeit» in der Gestaltung nachzudenken. Die Firma stellt unter anderem Haushaltartikel und Küchengeschirr her, darunter viele alte Bekannte, etwa die ausziehbare Keksform oder den Wasserkessel mit Signalpfeife, aber auch den «Landistuhl» von Hans Coray.

Jürg Brühlmann hat diese Ausstellung zusammen mit Peter Eberhard angeregt und in der Fabrikhalle realisiert. Er stellte die Gegenstände auf Sockel und enthob sie damit bewusst der Vergänglichkeit. Er setzte ihnen jedoch zeitgenössische Dokumente aus Literatur, Presse und Reklame entgegen und definierte damit ihren kulturhistorischen Ort.

Die vorläufig letzte Ausstellung in der Reihe «Schweizer Designpioniere» im Museum für Gestaltung, Zürich, galt Jacob Müller: Handwerk, Technologie, Experiment. Müller gründete 1945 die «Werkgenossenschaft Wohnhilfe». Er machte Möbel aus hellem Nadelholz, entwickelte Typenmöbel, etwa das Plio-Programm, Werkzeuge und Holzkonstruktionselemente; später verlegte er sich mehr auf den Häuserbau.

Um sich mit Müllers Arbeit vertraut zu machen, fuhr Brühlmann während zweier Jahre immer wieder für lange Gespräche zu ihm ins Tessin. Als «ein Vortasten, ein Eindenken und ein Einleben» beschreibt er diese Zeit.

FOTO: LUCIA DEGONDA

Jürg Brühlmann mit seiner Frau Renate (links) und der Designerin Marielaure Sauvin.

Ausstellung und Katalog entstanden dann im Team mit Claude Lichtenstein, dem Konservator des Museums. Darauf beruht Brühlmanns Arbeitsmethode: Das Atelier in Lenzburg stellt die Infrastruktur für den jeweiligen Auftrag. In Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber entwickelt er das Gesamtkonzept, und je nach Fragestellung zieht er um den Kern der festen Mitarbeiterinnen – eine Designerin und eine Innenarchitektin – weitere Fachleute bei: Grafiker, Fotografen, Gestalter, Handwerker, es kann auch mal ein Historiker, ein Planer oder Architekt sein. Bei Müller ging es Brühlmann darum, den «Holz isch heimelig»-Touch zu unterlaufen, das Holz zu versachlichen. Er wählte daher kühle Farben – Weinrot, Hellblau, Lichtgrau –, die er als einheitliche Gestaltungselemente durch Ausstellung, Katalog, Plakat und Einladungen zog. Er setzte kühles Licht in die Kojen mit den kleineren Exponaten und Dokumenten. Der Raum zwischen den Kojen erhielt wenig, aber warmes Licht, so dass die Möbel in Lichtkegeln standen, die das Holz weich aufglänzen und kostbar erscheinen liessen.

Die Hilfiker-Ausstellung im Museum für Gestaltung, Zürich: wichtiges Kapitel der Schweizer Designgeschichte.

BILD: MUSEUM FÜR GESTALTUNG, ZÜRICH

BILD: MUSEUM FÜR GESTALTUNG, ZÜRICH

Aus der Reihe «Schweizer Designpioniere» im Museum für Gestaltung, Zürich: Jacob Müller.

Grundriss und Modell der Ausstellung bearbeitete die Innenarchitektin Rosalinde Padrutt. Die ausgestellten Plio-Möbel waren Nachkonstruktionen verwitterter Exemplare, geschreinert aufgrund von Plänen und Konstruktionsstudien der Designerin Marielaure Sauvin. Katalog, Plakat und Einladungen gestaltete ein Grafiker, der für diese Zeit den vierten Arbeitsplatz im Büro belegte.

Mit Ausstellungen werden so wichtige Kapitel der Schweizer Designgeschichte geschrieben. Träger ist meistens das Museum für Gestaltung in Zürich. Hie und da – wie eben im Fall Blattmann – eine Firma. Jürg Brühlmann hat sich (neben den erwähnten) auch intensiv mit Hans Coray (z. B. Landistuhl) und Hans Hilfiker (SBB und Therma) befasst.

Organisatorisch und räumlich ist das Atelier in Lenzburg auf Kommunikationsdichte und thematische Vielschichtigkeit angelegt. Neben Ausstellungen entwirft Brühlmann Industrieprodukte. Ein Entwurf für einen Thermobehälter wurde jüngst ausgezeichnet. Im Atelier drängen sich gegenwärtig die Konstruktionspläne der Minibar für die Schweizerische Speisewagen-Gesellschaft, Entwürfe für Grossküchengeräte, Karten und Pläne für die Situierung von vier Solarkraftwerken im Gebirge, und zwischen den vier übers Eck gestellten Arbeitstischen findet noch das Modell eines Transportcontainers Platz.

Jürg Brühlmann interessieren Projekte abseits konventioneller Gestaltungsaufträge, wie das Solarkraftwerk, und Fragen nach den Gestaltungskriterien, nach der Methodik des Vorgehens.

Solche Aufträge erledigt man nicht im Alleingang. «Man muss sich als Person zurücknehmen und die Idee stehenlassen. Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit im interdisziplinären Team ist Grundbedingung.» Brühlmann vergleicht das Büro eines Industriedesigners mit einem Ingenieurunternehmen, das unter Beizug kompetenter Partner die verschiedenartigsten Probleme bearbeitet.

GABRIELLE HERMANN